

Thema Tod aus Tabuzone geholt

Ambulanter Hospizdienst sucht Mitarbeiter / Seminar ab Januar

Von Gisela Brüning

Baden-Baden – Seit 1991 im Ambulanten Hospizdienst aktiv, stehen in Baden-Baden derzeit rund 40 ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter sowohl in Privathaushalten, Altenheimen, Krankenhäusern und dem stationären Hospiz Kafarnaum sterbenden und schwerstkranken Menschen auf ihrem letzten Weg zur Seite.

Das Thema Tod und Sterben aus der Tabu-Zone in die Öffentlichkeit getragen zu haben und somit die Situation der aus dem Leben Scheidenden zu erkennen, das ist das Verdienst der Frauen und Männer, die sich ihren Mitmenschen verpflichtet fühlen. Dass der Tod

ebenso ein Teil des Lebens darstellt wie die Geburt, und dass Menschen diesen letzten Gang nicht unbegleitet antreten sollten, das hat sich inzwischen auch der großen Politik als unerlässliche Aufgabe erschlossen. Gesundheitsminister Hermann Gröhe leistete einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der Situation sterbender Menschen und ihrer Angehörigen als er das neue HPG-Hospiz- und Palliativgesetz vorstellte.

Um dieses Gesetz in die Praxis umzusetzen, das eine enge Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern, aber auch flächendeckende Hospiz- und Palliativversorgung im häuslichen Bereich anstrebt, bedarf es einer höheren Zahl an Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Ambulante Hospizdienst in Baden-Baden ist deshalb bemüht, sein Begleiteteam zu erweitern und auch der Zahl von Bürgern mit Migrationshintergrund durch entsprechende Bezugspersonen Rechnung zu tragen. Dem Dienst am Krankenbett geht ein Vorbereitungsseminar voraus, das mit den relevanten Kriterien dieser einerseits aufopfernden, andererseits höchst befriedigenden Aufgabe vertraut macht und den Ehrenamtlichen das Rüstzeug für diese Tätigkeit mitgibt. Motivation, Kommunikation, und Palliativ Care, aber auch der Beistand für Demente, Schmerztherapie, Spiritualität und Trauer gehören zum Curriculum. Ebenso stehen The-

men wie Beerdigung und Bestattung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung zur Diskussion.

Im Rahmen von wöchentlichen Zusammenkünften, meist montags von 18 bis 21.15 Uhr, aber auch bei Wochenendseminaren, Fachtagungen von Caritas und Diakonie sowie monatlichen Begleitabenden und regelmäßiger Supervision erfahren die künftigen Hospiz-Helferinnen und Helfer, worauf es bei diesem Dienst ankommt. Beginn des Seminars ist Freitag, 29. Januar, im evangelischen Gemeindezentrum Maria Viktoria-Straße 10. Im Zeitraum Mai bis August 2016 bieten 40 Praktikumsstunden einen persönlichen Eignungstest im Hospiz Kafarnaum/ Ebersteinburg an.



Im Dienst sterbender und schwerstkranker Menschen (von links): Irmgard Krane, Christa Götz, Theresia Schmid und Elke Vigier.

Foto: Brüning

Kosten entstehen für die ehrenamtlichen Hospizhelfern nicht. Zum einen verfügt die Organisation selbst über (begrenzte) Mittel. Zum anderen sieht das neue Gesetz eine „Verbesserung der Arbeitsbedingungen durch Sachkostenzuschüsse für Hospizdienste“ vor. Obwohl Abschied und Trauer hochemotional befrach-

tete Themen sind, äußern sich Begleiter immer wieder tief berührt und beschenkt über ihre Erfahrungen mit Menschen, die ihrem Ende dank liebevoller Fürsorge getrost entgegensehen.

Infos: ☎ (07221) 970 58 15 oder im Internet:

◆ www.hospizdienstbadenbaden.de